

Spangenberg

Heimatfest 1931

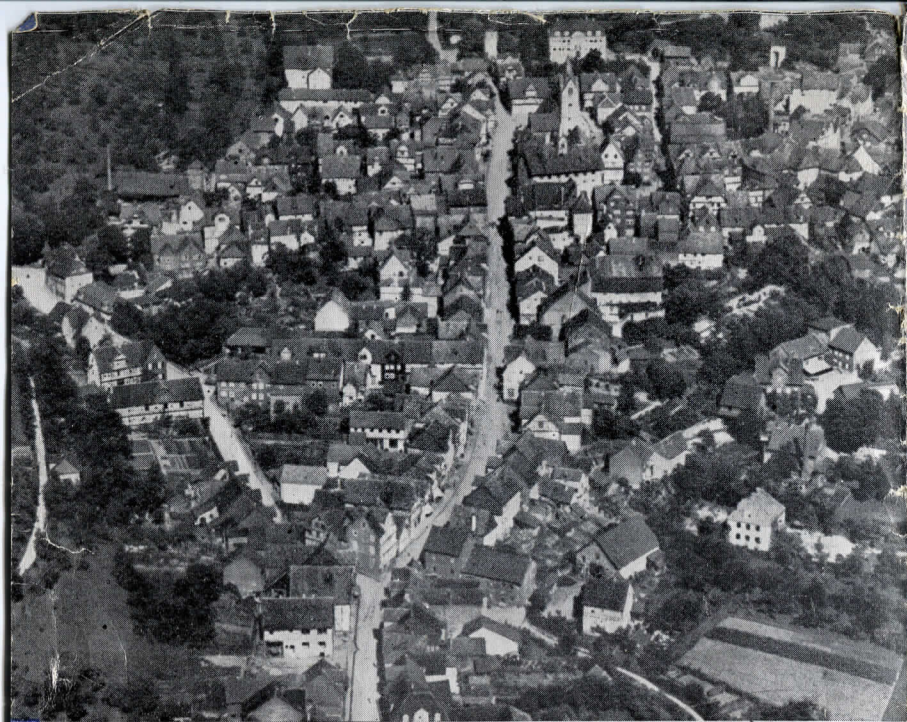
am

27., 28. und 29.

Juni



Druck: Buch- u. Akzidenzdruckerei H. Munzer, Spangenberg



Spangenberg.

Da, wo die Esse ihren Ausfluss in die Pfielke nimmt, liegt Spangenberg am Fusse eines burggekrönten Felskegels. Vom Tale aus kulissenartig, eine Häuserreihe hinter der anderen, so baut sich das Städtchen auf — in seiner Mitte die kühn emporstrebende Stadtkirche. Auf sie herab schaut die Burg mit ihren Zinnen und Türmen, stolz sich ihres Schutzes bewusst, den sie Jahrhunderte schon der Stadt gewährte. In der Stadt fesselt uns vor allem die überreiche Fülle der Fachwerkbauten, überall ruht das Auge auf malemischem Gebälk. Steil führt die Strasse durch die Neustadt nach dem Marktplat mit seinen stattlichen Bauten. In langen Reihen ringsum — die Häuser ehrwürdiger Vergangenheit. Namentlich die Südfront verdient besondere Erwähnung. Leider hat eine Feuersbrunst im Jahre 1912 viel des Schönen zerstört. Verfolgt man die Straße weiter, so gelangt man zur Stadtkirche, die sich mit ihrem alten Baustil würdig an das Stadtbild anschließt,

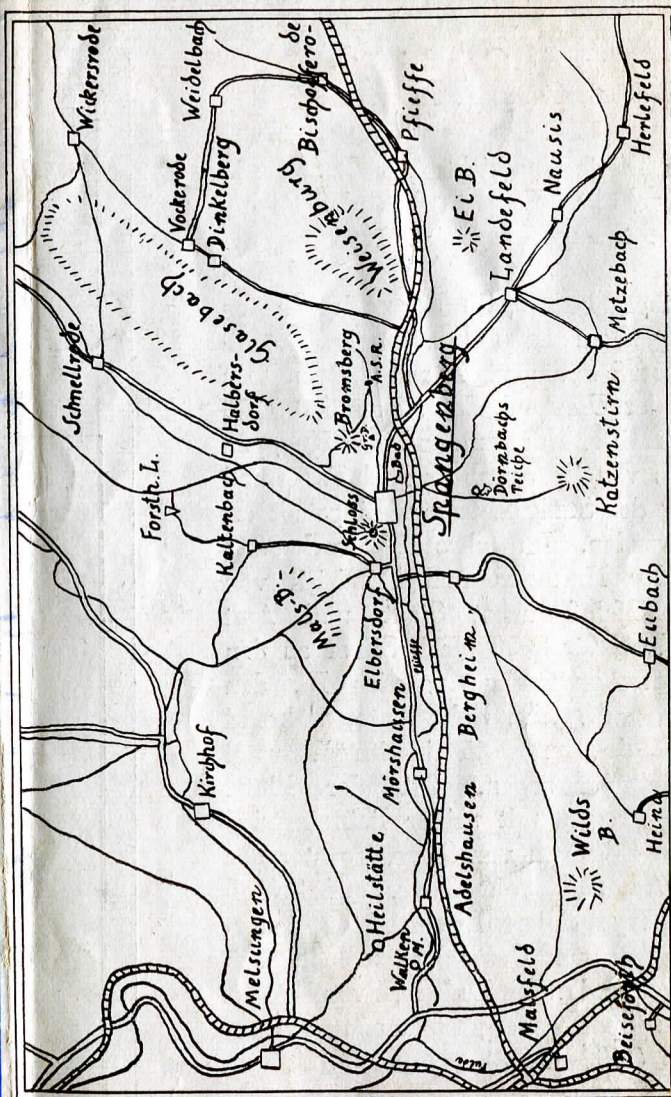
Turmspitzen der Bergfeste.

Schon von weitem erblickt man auf hohem, steil aus der Talsohle erstrebenden Felsberg die wundervolle Silhouette der ehem. Kurhess. Feste Spangenberg. Als ruhmvolles Zeugnis mittelalterlicher Baukunst ragt der alte Bau mit seinem gotischen Turm, seinen spitzen Giebeln, Erkern und Zinnen noch heute unversehrt und stattlich gen Himmel. Rings um die Burg zieht sich der Wallgraben mit senkrecht aus dem Felsen gehauenen Wänden, über die eine Zugbrücke zum Schloßeingang führt. Zwei Ringmauern mit Bastionen und Schießscharten umschließen jenseits des Grabens das Schloß. Unterirdische Gänge, noch heute zum Teil gut erhalten, führten die jeweiligen Bewohner im Belagerungsfalle, von den Festungswerken bis nach der Stadt.



es, der den Ludwigstein im Werratal (die heutige Jugendburg) erbaute, um die Raubritter im nahen Hanstein im Schach zu halten. 1427 schlug Ludwig I. den Erzbischof von Mainz bei Englis mit dem Schlachtruf: „Heute Landgraf oder keiner!“ Der Landgraf, der Ziegenhain und Nidda zu Hessen brachte, soll die deutsche Kaiserwürde ausgeschlagen haben. Im 30-jährigen Krieg hat das Schloß, das 1631 neue Befestigungswerke erhielt, allen Angriffen getrotzt. Während des 7jährigen Krieges wurde die Feste von der Invalidenbesatzung (42 Mann) kampfflos den Franzosen übergeben. Später diente das Schloß als Staatsgefängnis, hohe Offiziere, Staatsbeamte usw. aufnehmend. Mancher Mann von Ruf hat dort jahrelang über den Sinn des Lebens nachgegrübelt. Das Schloß war mit einer Schloßkompagnie besetzt, die unter einem Stabs-offizier als Schloßkommandanten stand und von einem Oberleutnant oder Hauptmann als Kompagnieführer befehligt wurde. Nachdem Kurhessen preußisch war, fiel die Eigenschaft des Schlosses als Staatsgefängnis mit der militärischen Besatzung fort. Am 1. April 1867 fand die letzte Revue statt. Seit 1907 stellt die Feste den Standort für eine Staatliche Forstschule dar, die die alte Stätte mit neuem Leben erfüllt. Der Geist Ottos des Schützen scheint erwacht. — So vereinen sich Natur und Geschichte in Spangenberg aufs Glücklichste. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß die Stadt alljährlich das Wanderziel für viele Tausende bildet. Manche Freunde der Stadt kehren jedes Jahr wieder, um ihre Kräfte aufs neue zu stählen.

Plan von Spangenberg.



Spangenberg's Geschichte.

Die älteste Geschichte der Stadt ist in Dunkel gehüllt. Es steht fest, daß Schloß mit Stadt Spangenberg sich 1235 im Besitze der Herren von Treffurt und von Spangenberg befand, die es von den Grafen von Ziegenhain zu Lehen trugen. Stadtrechte besaß Spangenberg seit langem. Das beweist der Umstand, daß sie am 5. 8. 1309 von dem Ritter Hermann und dem Knappen Hermann von Spangenberg nach Form und Ordnung der Stadtrechte von Lippstadt erneuert wurden. Im Jahre 1350 verkauften die Brüder Hermann und Friedrich von Treffurt Schloß nebst Stadt und Amt Spangenberg für 8000 Mark Silber an den hessischen Landgrafen Heinrich II., den Eisernen, und seinen Sohn Otto, während sie selbst die Burg Bilstein im Werratal (heute Ruine) bezogen. Otto der Schütz hat als Mitregent mit seiner liebevollen Gemahlin Elisabeth von Cleve, Tochter des Grafen Adolf I. von Cleve, auf Schloß Spangenberg residiert. Er starb 1366 kinderlos, von Vater und Gemahlin überlebt. Das Leben des Landgrafen Ludwig I. von Hessen wurde in Spangenberg begonnen und beschlossen (1402—1458). Dieser Fürst war



Schloß Spangenberg.

Das herrlichste Bauwerk besitzt Spangenberg in seinem Schloß. Im Westen, vom Bürgertor aus, führt der Weg ständig auf steinernen Stufen zur Höhe empor, mitunter zwischen Gärten hindurch ein Blick auf das talwärts liegende Dächermeer und weiter drüben auf waldbegrenzte Höhen. Höher und höher geht es hinauf und nun steht der Wanderer vor dem Schloß selbst. Von hier genießt man eine bezaubernd schöne Aussicht, nicht nur auf Spangenberg und das ihm eng verschwisterete Elbersdorf, sondern auch auf seine Umgebung. Weithin öffnet sich dem Auge der Einschnitt in die Täler der Pfiiffe und Esse, die in der Ferne durch waldige Höhenrücken ihren Abschluß finden. Man mag nach Spangenberg zu Tale schreiten, von wo man will, immer wieder erfreut uns ein anderer Anblick der Burg mit ihrem Städtchen. Sei es von der breiten Front des Pentersrück über Kaltenbach, vom Glasebach oder der Katzenstirn — immer ist es die gleiche Schönheit, die ihren Zauber ausübt.



Liebenbachdenkmal.

Seiner Vaterstadt gestiftet von dem verstorbenen Kommerzienrat Heinrich Salzmann
zu Kassel-Bettenhausen.

Dieses Denkmal ist der hessische Treuebrunnen geworden, in dem man sich immer wieder jung sieht. Das Denkmal ist mit dem Denken und Fühlen des größten Teils der Spangenbergler Einwohnerschaft aufs engste verwachsen. Wer zum erstenmal den Marktplatz betritt, ist entzückt von dem schönen Bild, welches das Denkmal mit seiner altertümlichen Umgebung bietet. Auch Diejenigen, die das Bild genossen haben, werden immer wieder von ihm angezogen, erinnert es doch an das tragische Geschick zweier jungen Menschen, die um ihrer Liebe willen, von Schwäche und Freude übermannt, an der Stätte ihrer Arbeit entseelt den Tod fanden. Das Denkmal stellt die Schlüsszene des in ganz Hessen bekannten Spangenbergler Heimatspiels „Kuno und Else“ dar, welches herkömmlich alle 10 Jahre aufgeführt wird.



Liebenbachbad.

Das Bad liegt oberhalb der Stadt am sogenannten Müllerwehr im Gebiete der Pfeiffe. Die Gesamtanlage paßt sich in wundervoller Harmonie an die idyllische Umgebung an. Nach der einen Seite erblickt man den östlichen Abhang des alten Städtchens und nach den anderen Richtungen schweift der Blick in das liebeliche Pfeiffetal und über die Berge und Höhen des Riedforstes und des Stölzinger Gebirges. Das Bad hat die Form eines Trapezes, die Länge beträgt 80 m, die Breite 25 bzw. 15 m. Die größte Tiefe ist 4,5 m. Das erforderliche Wasser wird dem Mühlgraben entnommen und ihm wieder zugeführt. An der Ostseite erhebt sich ein schmuckes Badehaus mit Ankleideräumen, das in Form und Anstrich ebenfalls der Umgebung angepaßt ist. Dem Bad schließen sich ein Licht- und Luftbad und der im Jahre 1930 eingeweihte prächtige Spiel- und Sportplatz an. Die Gesamtanlage bildet daher eine Erholungs- und Freudenstätte für Jung und Alt.



Marktplatz.

Alte Fachwerkbauten mit schönen Schnitzereien sind eine Sehenswürdigkeit im alten Bergstädtchen. Besonders malerisch wirkt der Marktplatz mit seinen Bauwerken.

Montag, den 29. Juni:

8 Uhr: Spieltag der Schulen des Bezirkes Spangenberg.



11 Uhr: Freiherr vom Stein-Feier
Frühschoppenkonzert



14 Uhr: Kinderfestzug zum Festplatz

Darbietungen der Schulen, Heimatspiel
Herkömmliches Kinderfest

Konzert, Volksbelustigungen

Preisverteilung



Abends Lampionzug der Kinder nach der Stadt



20 Uhr: Großer Festball auf dem Festplatz.

Vortragsfolge zum Kommers:

1. Musik, Frei weg, . . . Marsch v. C. Latann
2. Prolog, . . . verfaßt von Konrektor Lepper
3. Musik, König Midas, Ouvertüre v. R. Eilenberg
4. Lied, . . . Männergesangverein „Liedertafel“
5. Begrüßungsansprache
6. Musik, Wein, Weib u. Gesang, Walzer v. Strauß
7. Weitere Ansprachen
8. Gymnastik, . . . Turnverein „Froher Mut“
9. Lied, . . . Chorverein „Liederkränzchen“
10. Musik, Kommers- und Turnerlieder-Potpourri
von H. Silwedel
11. Vorträge, 1. Otto der Schütz,
Phantasie über ein Wandbild im Schloss
Spangenberg.
2. Die Spangenberg Tauchkanone.
12. Musik, Verwandte Seelen, Solostück für zwei
Klarinetten von Ad. Schreiner
13. Gemeinsames Lied,
Wer recht in Freuden wandern will.
14. Pyramiden durch Turnverein „Froher Mut“
15. Musik, Der Rosen-Hochzeitszug, Charakterstück
von Leon Jessel
16. Gemeinsames Lied, Gruß an Spangenberg
von H. Lepper.
17. Vorführung des Spangenger
Heimatfilms
18. Musik, Friedericus Rex, Grenadiermarsch
von Ferd. Radeck

Festfolge:

Sonnabend, den 27. Juni:

20 Uhr: Zapfenstreich



20 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kommers in der Fest-
halle auf dem Festplatz.



Eintrittspreise:

Zum Sportplatz: 0,50 RM.
nur für Tanz: . . . Herren 1.— RM.
Damen 0,50 RM.

Im Vorverkauf:
für Sportplatz und Tanz: . . . 1.— RM.
Zum Sportplatz für Erwerbslose 0,30 RM.



Schloß Spangenberg

mit alten Wehranlagen, ehem. Besitz der Herren von Treffurt und von Spangenberg. Später Residenz des Landgrafen und Mitregenten Otto des Schützen und seiner liebreizenden Gemahlin Elisabeth von Cleve. Geburts- und Sterbeort des Landgrafen Ludwig I., — Erbauer der Jugendburg Ludwigstein im Werratal — alsdann Staatsgefängnis, jetzt Preussische Forstschule.